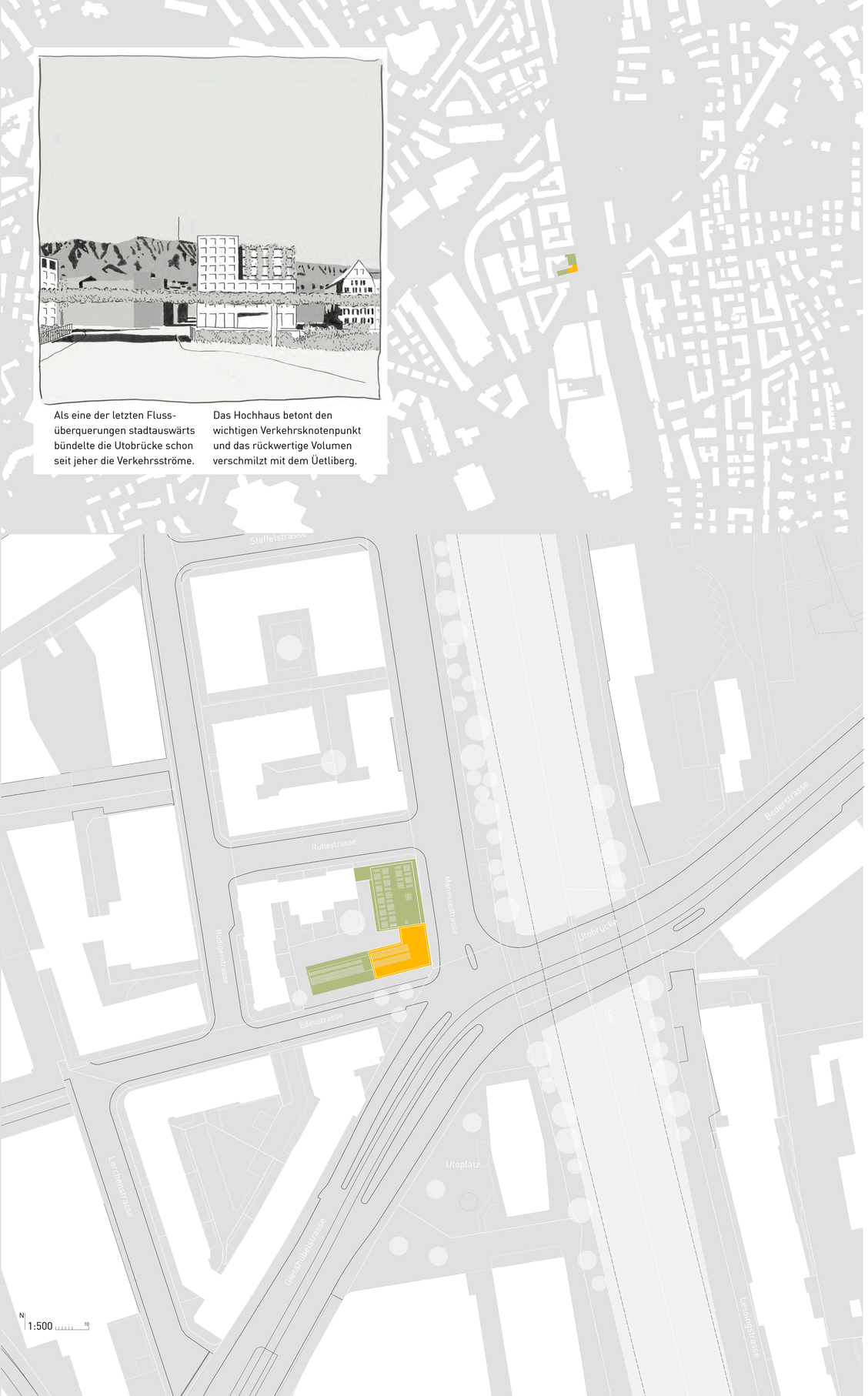
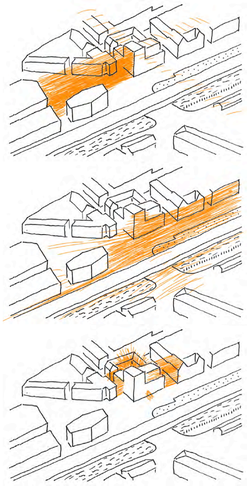


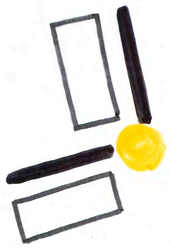
Als eine der letzten Flussüberquerungen stadtauswärts bündelte die Utobrücke schon seit jeher die Verkehrsströme.

Das Hochhaus betont den wichtigen Verkehrsknotenpunkt und das rückwertige Volumen verschmilzt mit dem Üetliberg.

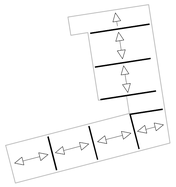
Das Hochhaus bildet den räumlichen Abschluss des Utoplatzes



Platzraum – Flussraum – Hofraum



zwei Eigentümer



Statik

Schachtkonzept

Städtebau

Urbanes Spannungsfeld

Städtebaulich weist das Quartier eine starke Heterogenität auf. Durch den Wandel vom ehemaligen Industriequartier hin zum heute beliebten Wohnort entstand ein Konglomerat von Bauten unterschiedlicher Massstäbe und Funktionen. Direkt neben der Autobahn wird gewohnt und darunter plätschert die Sihl. Ein reicher Pool aus Gegensätzen, der ein interessantes urbanes Spannungsfeld bildet.

Dialog mit der Stadt

Der neue Wohnbau fügt sich subtil in dieses urbane Spannungsfeld ein. Durch die Höhenübernahmen wichtiger Trauflinien, das feingliedrige Volumen, sowie den öffentlichen Erdgeschossnutzungen steht der neue Gebäudekomplex im Dialog mit der Stadt und versteht sich als Scharnier der unterschiedlichen Raumachsen.

Hohe Dichte

Die städtebauliche Dichte ist hoch, um den wertvollen Stadtraum optimal zu nutzen, was als orts- und quartierverträglich angesehen wird.

Räumlicher Abschluss

Das Hochhaus richtet den Fokus hin zum Utoplatz. Das neue Volumen komplettiert den Platz und den aufgebrochenen Blockrand.

Städtische Zwischenräume

Neue Sichtbezüge zwischen den öffentlichen und halbprivaten Räumen werden durch die doppelgeschossigen Einschnitte auf Fussgängerniveau entlang der Eden- und der Manessestrasse geschaffen, zugleich weisen sie den Weg zur Eingangslobby.

Wirtschaftlichkeit

Kompaktheit

Im Verhältnis zur Grundfläche generiert die kompakte und kubische Form wenig Hüllfläche. Dadurch werden die Bau- und Unterhaltskosten tief gehalten.

Zentrales Treppenhaus

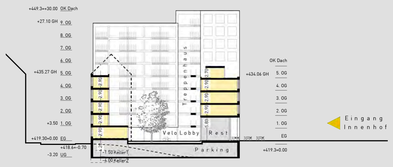
Ein einziges, zentrales Treppenhaus erschliesst den gesamten Gebäudekomplex und minimiert die vertikale Erschliessungsfläche.

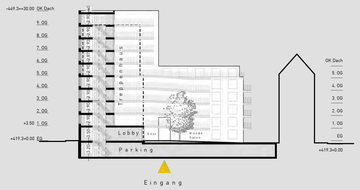
Flächeneffizienz

Die Laubengänge dienen zum einen der Wohnungserschliessung, zum anderen dem gemeinschaftlichen Aufenthalt der Bewohner.

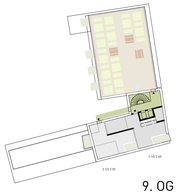
Hoher Vorfertigungsgrad

Der hohe Vorfertigungsgrad des Holz-Betonbaus ermöglicht eine rasche Bauzeit und birgt für eine Etappierung grosse Vorteile.

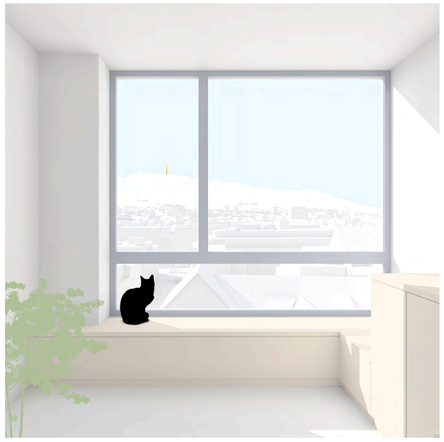


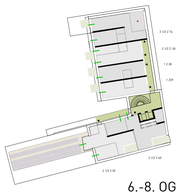


Lärmschutz



9. OG Dachgarten





6.-8. OG

5. OG

2.-4. OG

26 Wohnungen												37 Wohnungen
		56	60	9. OG								
		56	60	8. OG	36	36		45				74
		56	60	7. OG	36	36		45				74
	3 1/2	56	60	6. OG	36	36		45				74
3 1/2	48	55	74	5. OG	36	36		45				74
73	48	50	74	4. OG	39	39		38		50		37
73	48	50	74	3. OG	39	39		38		50		67
73	48	50	4	2. OG	39	39		38		50		67
73	45	141		1. OG	39	39		38		50		67
73	50			EG	2 Wohn.					2 1/2	3 1/2	34
		Platz									Manessestrasse	

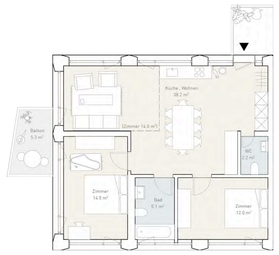
1:100

3 1/2 Z.Eckwohnung 74 m2 Bellerive

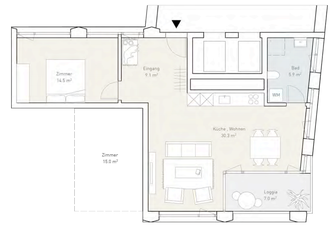
Kleinwohnung 38 m2 Bellerive

UG

N 1:500 10



3 1/2 oder. 4 Z.Eckwohnung 73 m2 Räbsamen



2 1/2 Z.Turmwohnung 60 m2 Räbsamen

Wohnqualität

Ruhiger Hof

Der ruhige Innenhof bietet Aussenräume mit grosser Aufenthaltsqualität. Auf den tierfreundlichen Laubengängen finden sich private Nischen sowie Gemeinschaftsbereiche.

Durchwohnen, Lärm

Die Typologie der Wohnungen orientiert sich am Durchwohnen und ermöglicht so nebst einer guten Besonnung auch die Belüftung über den ruhigen Hof als Antwort auf die lärmproblematische Situation.

Nutzungsflexibilität

Die nutzungsunabhängigen Zimmer und die offenen Grundrisse ermöglichen ihren Bewohnern wie auch den Bauherren grösste Flexibilität.

Dachgärten

Die Dachgärten dienen den Bewohnern als Treffpunkt und sollen die städtische Biodiversität fördern. Die Bewohner haben die Möglichkeit, die Beete zu bewirtschaften und so mitten in der Stadt ihr eigenes Gemüse anzubauen.

2 Eigentümer

Eigenständige Gebäudeteile schaffen Identität und Orientierung. Die Brandwand läuft senkrecht durch. Treppenhaus, Lobby, Hof, Waschsalon, Dachgarten und Aussichtsterrasse werden gemeinsam genutzt.

Nachhaltigkeit

Stadtklima (urban cooling)

Die Dachgärten und begrünten Fassadenteile leisten einen wichtigen Beitrag für ein gutes Stadtklima und helfen im Sommer gegen den ‚urban heat'- Effekt.

CO_2-Kompensation

Der Gebrauch von Beton wird auf ein Minimum reduziert um möglichst CO_2-neutral zu bauen. Durch die sinnvolle Konzeption der Baumaterialien in Kombination mit den zahlreichen Grünflächen wird es möglich, CO_2 aus der Nachbarschaft zu kompensieren.

Passive Energiegewinne & erneuerbare Energie

Die wärmetechnisch optimierte Fassadenhülle und die passiven Wärmegewinne dank dem ausgewogenen Verhältnis von Öffnung zu Wand garantieren niedrige Heizkosten und mindern im Sommer den Energieverbrauch zum Kühlen der Wohnungen. Die Integration von Photovoltaik-Paneelen in der Fassade sowie auf dem Dach bringen solare Energiegewinne.

Holz-Beton-Verbundkonstruktion

Der Gebäudekomplex ist als Holz-Beton-Verbundkonstruktion konzipiert. Holz als natürlich nachwachsender Rohstoff schont die Umwelt und trägt zum guten Raumklima bei.